

Bersch, Johannes

Article

Gründungstätigkeit in Deutschland stagniert

Junge Unternehmen: Fakten - Analysen - Perspektiven

Provided in Cooperation with:

ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research

Suggested Citation: Bersch, Johannes (2016) : Gründungstätigkeit in Deutschland stagniert, Junge Unternehmen: Fakten - Analysen - Perspektiven, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und Verband der Vereine Creditreform, Mannheim und Neuss, Vol. 16, Iss. 5, pp. 1-3

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/149381>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

JUNGE unternehmen

Nr. 5 · August 2016

FAKTEN · ANALYSEN · PERSPEKTIVEN

1 Gründungstätigkeit in Deutschland stagniert

2 Räumliche Analysen mit dem Mannheimer Unternehmenspanel

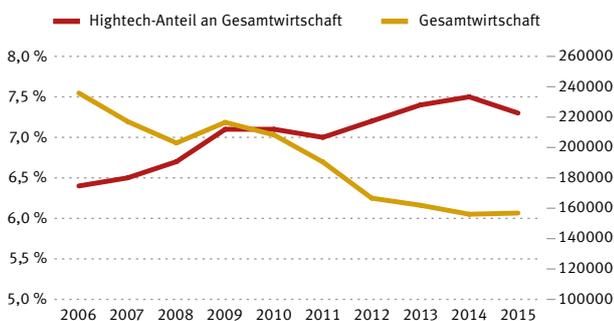
3 Wagniskapitalinvestitionen in deutsche Unternehmen

Gründungstätigkeit in Deutschland stagniert

Die Anzahl der Gründungen in Deutschland hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur unmerklich verändert. Die seit Jahren anhaltende Entwicklung zu weniger Gründungen ist das Resultat verschiedener Einflussfaktoren wie z.B. der Konjunktur, der guten Arbeitsmarktsituation oder auch der langfristigen demographischen Entwicklung. Jedoch könnten auch Finanzierungs- und Wachstumshemmnisse ein entscheidender Faktor sein, warum die Gründungstätigkeit in Deutschland nicht in Gang kommt.

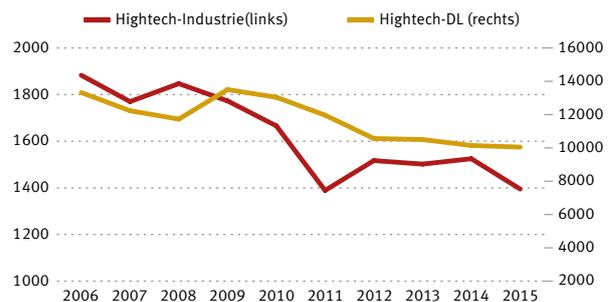
Die Gründungstätigkeit in Deutschland stagniert weiterhin auf niedrigem Niveau. So wurden im Jahr 2015 ca. 156.800 rechtsselbstständige wirtschaftsaktive Unternehmen gegründet, d.h. nur minimal mehr als im vergangenen Jahr. Somit brachte auch das Jahr 2015 keine Trendwende in der seit Jahren eher rückläufigen Gründungstätigkeit. Über die Gründe für die niedrige Bereitschaft zu gründen, gibt es vielfältige Meinungen. Oft werden die günstige Konjunktur und die daraus resultierende gute Arbeitsmarktsituation angeführt. Letztere bewirkt, dass insbeson-

ABBILDUNG 1A: ABSOLUTE ANZAHL DER GRÜNDUNGEN IN DER GESAMTWIRTSCHAFT IM GESAMTEN BUNDESGBIET (RECHTE ACHSE) UND ANTEIL DER HIGHTECH-GRÜNDUNGEN AN DER GESAMTWIRTSCHAFT 2006 – 2015 (LINKE ACHSE)



Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (2016)

ABBILDUNG 1B: ENTWICKLUNG DER GRÜNDUNGSTÄTIGKEIT IN DER HIGHTECH-INDUSTRIE (LINKE ACHSE) UND DEN HIGHTECH-DIENSTLEISTUNGEN (RECHTE ACHSE)



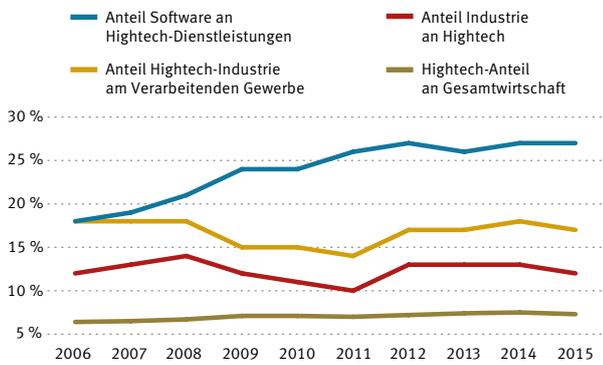
Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (2016)

dere gut ausgebildete Menschen weniger Anreize haben, ihre sichere Erwerbssituation zu verändern und das Risiko einer Gründung einzugehen.

Dieser Umstand bietet an sich wenig Grund zur Sorge. Allerdings kann dieser Effekt zwar die Entwicklung der letzten Jahre erklären, nicht jedoch den seit den 1990er Jahren zu beobachtenden rückläufigen Trend. Hierfür müssen andere Faktoren verantwortlich sein. Zu nennen wären hier die höheren Hürden für Gründungen in expandierenden Märkten und insbesondere auch die demographische Entwicklung.

Erstere bewirken, dass Unternehmen eine bestimmte Größe erreichen müssen, um in überregionalen oder gar globalen Märkten wettbewerbsfähig zu sein. Dies bewirkt einen höheren Finanzierungsbedarf, der insbesondere in der Wachstumsphase schwer allein durch Eigenmittel der Inhaber gedeckt werden kann. Fremdkapital von Banken kann diesen gestiegenen Bedarf nicht alleine decken, da für Wachstum vor allem Eigenkapital von Bedeutung ist. Der im Vergleich zu den USA unterentwickelte Markt für Eigenkapital wird daher häufig als einer der Hauptgründe angeführt, warum Unternehmen in Kontinentaleuropa

ABBILDUNG 2: ANTEIL DER GRÜNDUNGEN IM HIGHTECH-SEKTOR AN DER GESAMTEN GRÜNDUNGSTÄTIGKEIT SOWIE ANTEIL DER JEWEILIGEN UNTERBRANCHEN AM HIGHTECH-SEKTOR



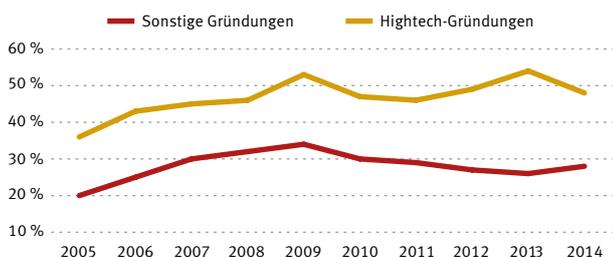
Quelle: Mannheimer Gründungspanel (2015)

und insbesondere in Deutschland weniger Chancen auf eine globale Marktdurchsetzung haben.

In den letzten Jahren wurde eine Vielzahl von Maßnahmen entwickelt, um die Finanzierung der ersten Lebensphase junger Unternehmen zu erleichtern. Allerdings fehlt es an Möglichkeiten, das Wachstum junger Unternehmen zu finanzieren. Hier zeichnet sich allerdings in den letzten Jahren eine Veränderung ab (siehe Beitrag „Wagniskapitalinvestitionen in deutsche Unternehmen“ in diesem Heft).

Seit 2006 ist die Anzahl der Hightech-Industrie-Gründungen von ca. 1.900 Gründungen in 2006 auf knapp 1.400 in 2015 (Abbildung 1B) zurückgegangen. Zwar stieg der Anteil der Hightech-Branchen an der Gesamtwirtschaft seit 10 Jahren um ungefähr einen Prozentpunkt, jedoch liegt dieser Anstieg vor allem in der ansonsten noch stärker sinkenden Gründungstätigkeit begründet. So blieb der Anteil der Hightech-Industrie-Gründungen an allen Hightech-Gründungen sowie am Verarbeitenden Gewerbe über die letzten Jahre relativ konstant – mit Ausnahme

ABBILDUNG 3: ANTEIL DER GRÜNDUNGEN, WELCHE ANGABEN, ZUR UMSETZUNG EINER KONKRETEN GESCHÄFTSIDEES GEGRÜNDET ZU HABEN



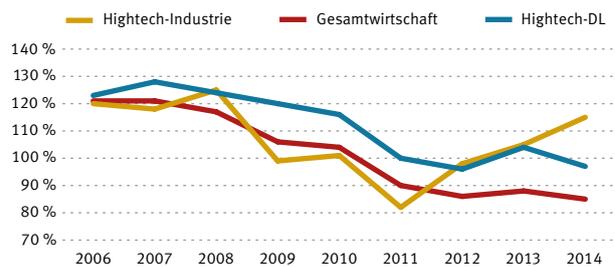
Hochgerechnete Werte. Auswertungen aus dem Mannheimer Gründungspanel (2015)
Quelle: Mannheimer Gründungspanel (2015)

eines starken Einbruchs in den Krisen Jahren. Hingegen konnten z.B. die Software-Gründungen ihren Anteil von ca. 20% in 2006 auf ca. 27% im Jahr 2015 ausbauen.

Hightech-Gründer sind Chancen-Gründer

Die relativ gute Positionierung der Hightech-Gründungen insgesamt hat seine Ursache auch darin, dass gerade in diesen Branchen die Anreize zur Gründung nicht in dem Maße auf die Erwerbssituation potenzieller Gründer zurückzuführen sind wie in anderen Branchen. Auswertungen aus dem Mannheimer Gründungspanel (2015) zeigen, dass Hightech-Gründer deutlich häufiger die Umsetzung einer konkreten Geschäftsidee als Gründungsmotiv anführen (49% im Jahr 2014) als andere Gründer (knapp 30%, 2014).

ABBILDUNG 4: GRÜNDUNGEN IM VERHÄLTNISS ZU SCHLISSUNGEN IN DER GESAMTWIRTSCHAFT SOWIE DER HIGHTECH-INDUSTRIE UND DEN HIGHTECH-DIENSTLEISTUNGEN



Hochgerechnete Werte. Auswertungen aus dem Mannheimer Gründungspanel (2015)
Quelle: Mannheimer Gründungspanel (2015)

Auch eine Betrachtung im Zeitablauf lohnt: So blieb das Verhältnis der Anteile an Chancengründungen zwischen Hightech- und sonstigen Gründungen über die Zeit nahezu konstant (Abbildung 3). In den Jahren nach der Krise ist ein Rückgang der Anteile, auch für Hightech-Gründungen erkennbar. Auch Hightech-Gründungen sind nicht unberührt von der konjunkturellen Situation, jedoch ist für Hightech-Gründungen bereits wenige Jahre darauf eine Trendumkehr zu beobachten, welche für sonstige Gründungen erst wesentlich später einsetzt.

Trotz der geringen Gründungstätigkeit weisen gerade die Industriebranchen im Hightech-Sektor in den letzten Jahren eine gewisse Dynamik auf. In der letzten Ausgabe berichteten wir vom durch Schließungen geprägten Strukturwandel in den Technologiebranchen. Um diesen Umstand zu verdeutlichen, zeigt Abbildung 4 das Verhältnis der Gründungen eines Jahres zu den Marktaustritten (freiwillige Schließungen und Insolvenzen). Wie aus der Abbildung ersichtlich wird, sinkt das Verhältnis in den letzten 10 Jahren deutlich. Zudem ist in den Krisen Jahren ein starker Rückgang dieses Verhältnisses zu beobachten. Seit ungefähr 4 Jahren hat sich das Verhältnis bei ca. 85% eingependelt.

delt, d.h. es werden nur etwa 85% so viele Unternehmen in einem Jahr gegründet wie geschlossen werden. Kurzfristig tangiert dies die Erneuerung des Unternehmensbestands und damit auch die Wachstumspotenziale. Auf Dauer führt dies zum Schrumpfen des Unternehmensbestandes und ist ein Signal für den Verlust ökonomischer Dynamik und Substanz.

In den Hightech-Branchen hat sich dieses Verhältnis jedoch umgekehrt. Sie weisen seit 2012 wieder mehr Gründungen als Schließungen auf. Auch hier ist ersichtlich, dass insbesondere in den Industriebranchen des Hightech-Sektors ein besonders starker Effekt der Krise zu verzeichnen war.

Johannes Bersch, bersch@zew.de

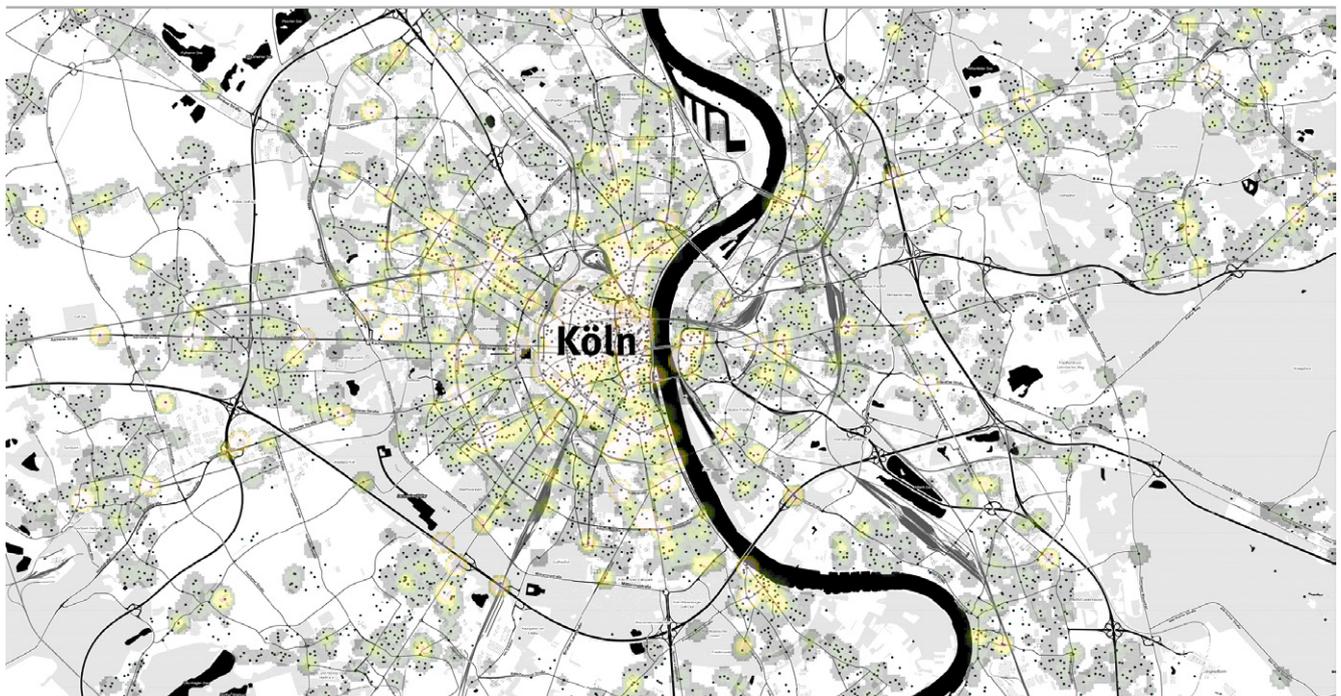
Räumliche Analysen mit dem Mannheimer Unternehmenspanel

Durch die Geokodierung der Unternehmen im Mannheimer Unternehmenspanel verfügt das ZEW über einen einzigartigen Datensatz, der die räumlichen Strukturen der deutschen Unternehmenslandschaft in bisher unerreichter Qualität abbildet. Hierdurch werden Analysen auch auf kleinräumlicher Ebene möglich.

Neben einer Vielzahl von Unternehmenseigenschaften enthält das auf Daten von Creditreform basierende und vom ZEW gepflegte Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) auch die Ad-

ressen der beobachteten Unternehmen. Anhand dieser Adressen wurde am ZEW eine Geokodierung aller etwa 7,5 Mio. im MUP erfassten Unternehmen durchgeführt. Mit diesem Vorgang werden die Unternehmensadressen in Geokoordinaten übersetzt. Diese erlauben eine präzise Lokalisierung der Unternehmen. Mit dem so entstandenen Punktdatensatz kann beispielsweise detailliert das Standortmuster der etwa 3 Mio. derzeit am Markt aktiven Unternehmen in Deutschland abgebildet werden (ein Beispiel ist in Abbildung 1 dargestellt).

ABBILDUNG 1: DETAILANSICHT DES GEOKODIERTEN MUP 2010; UNTERNEHMENSSTANDORTE (SCHWARZE PUNKTE) IM RAUM KÖLN *



Anmerkung: *Basiskarte: OSM Stamen, 2016